

## Ein No go

Ein Mitglied der Tübinger Baugemeinschaft "Schrebergarten" mit Option für ein Grundstück im Hof 5 beim Güterbahnhof antwortet auf Volker Plass (vom 4. Februar).

Als Mitglied der Baugemeinschaft "Schrebergarten" kann ich Ihnen berichten, dass wir nicht gefragt wurden, ob wir mit einer Überführung einverstanden sind. Wir wurden nur über eine beabsichtigte Planungsänderung informiert.

Bei der Planung des Baugebietes wurde Platz für eine Unterführung eingeplant, nicht aber ausreichender Raum für eine Überführung vorgehalten. Jetzt würden Treppe, Rampe und Aufzug zwischen Gleiskörper und Gebäude ‚reingequetscht‘ (...). Das Gesamtbauwerk (inklusive Aufzugschächte) hätte eine Höhe von mindestens acht Meter, was etwa der Höhe eines dreistöckigen Hauses entspricht. Bis in die dritte Etage hinauf hätten alle Personen, die sich da bewegen, Einblick auf unsere Balkone und in unsere Wohnräume, dies aus nur sechs Metern Entfernung.

Was, außer eventueller Kostenersparnis für die Stadt beim Bau, würde die Überführung Anwohnern und Bahnnutzern bringen? Die bequeme und barrierefreie Erreichbarkeit der jeweils anderen Seite wäre nicht mehr gegeben. Aufzüge sind umständlich und störungsanfällig. Fußgänger, die einfach nur auf die jeweils andere Seite wollen, müssten zweimal Treppen überwinden oder zweimal Aufzug fahren, Fahrräder (mit Anhänger), über Rampen bewegt werden. Insbesondere bei Regen, Wind und im Winter wäre das nicht besonders angenehm.

Zu bedenken ist auch die Absturzgefahr nicht mehr ganz nüchterner Personen, die zum Beispiel aus der Disco kommen, insbesondere bei Nacht. Das gilt auch für auf dem Steg spielende (kletternde) Kinder. Bei jedem Bauvorhaben gelten Lärmschutzvorschriften. Im Falle einer Überführung mit Aufzügen, Treppen und Rampen würde eine nicht unerhebliche Lärmquelle geschaffen. Ärger wäre vorprogrammiert. Für mich als Frau ist bei Nacht die Benutzung eines Aufzuges ein No go! (...)

Sabine Baur, Kronau

**Ein Mitglied der Tübinger Baugemeinschaft „Schrebergarten“ mit Option für ein Grundstück im Hof 5 beim Güterbahnhof antwortet auf Volker Plass (vom 4. Februar).**

## *Ein No go*

Als Mitglied der Baugemeinschaft „Schrebergarten“ kann ich Ihnen berichten, dass wir nicht gefragt wurden, ob wir mit einer Überführung einverstanden sind. Wir wurden nur über eine beabsichtigte Planungsänderung informiert.

Bei der Planung des Baugebietes wurde Platz für eine Unterführung eingeplant, nicht aber ausreichender Raum für eine Überführung vorgehalten. Jetzt würden Treppe, Rampe und Aufzug zwischen Gleiskörper und Gebäude ‚reingequetscht‘ (. . .). Das Gesamtbauwerk (inklusive Aufzugschächte) hätte eine Höhe von mindestens acht Meter, was etwa der Höhe eines dreistöckigen Hauses entspricht. Bis in die dritte Etage hinauf hätten alle Personen, die sich da bewegen, Einblick auf unsere Balkone und in unsere Wohnräume, dies aus nur sechs Metern Entfernung.

Was, außer eventueller Kostensparnis für die Stadt beim Bau, würde die Überführung Anwohnern

## Quelle

<b>Verlag</b>	: Schwäbisches Tagblatt GmbH
<b>Publikation</b>	: Schwäbisches Tagblatt - Tübingen
<b>Ausgabe</b>	: Nr.35
<b>Datum</b>	: Freitag, den 12. Februar 2016
<b>Seite</b>	: Nr.24
<b>"Deep-Link"-Referenznummer</b>	: 'PRINTSTORY_8919509'

MD5Base64Hex: 'EEEE6BA841852984FAF49C4B190D4A09'